



Brüssel, den 2. Mai 2017
(OR. en)

8036/17

JEUN 49

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates

Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Nr. Vordok.: 7932/17 JEUN 41

Betr.: Gestaltung der Zukunft Europas – Jungen Menschen zuhören, junge
Menschen unterstützen
– *Orientierungsaussprache*
(Öffentliche Aussprache gemäß Artikel 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung
des Rates [auf Vorschlag des Vorsitzes])

Nach Anhörung der Gruppe "Jugendfragen" hat der Vorsitz das beiliegende Diskussionspapier
ausgearbeitet, das als Grundlage für die Orientierungsaussprache auf der Tagung des Rates
(Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 22./23. Mai 2017 dienen soll.

Gestaltung der Zukunft Europas – Jungen Menschen zuhören, junge Menschen unterstützen

Diskussionspapier des Vorsitzes

Die führenden Vertreter der 27 Mitgliedstaaten und der EU-Organe, die anlässlich des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge am 25. März 2017 in Rom zusammengetreten sind, haben Folgendes erklärt:

Die EU steht vor nie dagewesenen Herausforderungen auf globaler und nationaler Ebene (...). Gemeinsam sind wir entschlossen, die Herausforderungen einer sich rasch wandelnden Welt anzugehen und unseren Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit und neue Chancen zu bieten. (...) In den kommenden zehn Jahren wollen wir eine sichere und geschützte, wohlhabende, wettbewerbsfähige, nachhaltige und sozial verantwortungsvolle Union, die willens und in der Lage ist, eine entscheidende Rolle in der Welt zu spielen und die Globalisierung zu gestalten. Wir wollen eine Union, in der die Bürgerinnen und Bürger neue Möglichkeiten zu kultureller und gesellschaftlicher Entfaltung und wirtschaftlichem Wachstum haben. Wir wollen eine Union, die offen bleibt für diejenigen europäischen Länder, die unsere Werte achten und sich für ihre Förderung einsetzen.

In diesen Zeiten des Wandels und im Bewusstsein der Anliegen unserer Bürgerinnen und Bürger bekennen wir uns zur Agenda von Rom und wollen uns für Folgendes einsetzen: ein sicheres und geschütztes Europa (...); ein wohlhabendes und nachhaltiges Europa (...); ein soziales Europa; (...) eine Union, in der junge Menschen die beste Bildung und Ausbildung erhalten und auf dem gesamten Kontinent studieren und Arbeit finden können; ein stärkeres Europa in der Welt.

Malta hat an einem wichtigen Wendepunkt in der Geschichte der Union den Vorsitz im Rat der Europäischen Union inne. Trotz der historisch beispiellosen und politisch, wirtschaftlich und sozial weitreichenden Errungenschaften der letzten 60 Jahre stellt sich die Frage, ob nicht eine neue Vision, ein frisches Engagement, ein stärkeres Gefühl der Einheit und eine stärkere Sinngebung bei der Gestaltung der Zukunft Europas vonnöten sind.

Die Herausforderungen, vor denen die Europäische Union steht, erschienen wohl zu keinem Zeitpunkt der letzten Jahre größer. Die Auswirkungen der Finanzkrise sind immer noch zu spüren, vor allem bei jungen Menschen, die am stärksten davon betroffen waren. Die Auswirkungen der neuen Technologien und der Digitalisierung auf Gesellschaft und Arbeitsleben, die sich aus der Globalisierung ergebenden Ungleichheiten und Chancen, die Sorgen um die Sicherheit, die Migration und das Erstarken von politischem Extremismus und Populismus lassen neue Realitäten entstehen.

Mit diesen unterschiedlichen Herausforderungen fertig zu werden, ist nicht nur Aufgabe der europäischen Regierungen, Politiker und Institutionen – es liegt in der Verantwortung aller europäischer Bürgerinnen und Bürger. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, müssen die Bürgerinnen und Bürger jedoch konsultiert werden und aktiv mitwirken, sie müssen über das erforderliche Wissen und die Kompetenzen dazu verfügen und die Gelegenheit dazu haben. Dies gilt insbesondere für junge Menschen, die beim Einstieg in das Erwachsenenleben ohne die finanziellen Ressourcen, die Erfahrung und die materiellen Vorteile der älteren Generationen stehen.

Dieser tiefgreifende Wandel betrifft – wie die Union insgesamt – auch den Jugendsektor, und er bringt neue Chancen, aber auch Herausforderungen mit sich.

In den nächsten Jahren werden einige wichtige europäische politische Maßnahmen, Strategien und Initiativen auslaufen, darunter insbesondere 2018 der erneuerte Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa, und zwei Jahre später Europa 2020, die Zehnjahresstrategie für Beschäftigung und Wachstum, zu der auch die Leitinitiative "Jugend in Bewegung" und das Programm Erasmus+ zählen.

Es sind jedoch bereits Maßnahmen und Initiativen eingeleitet worden, um die künftige europäische Jugendpolitik zu gestalten und sie umzusetzen. Besondere Bedeutung kommt den Mitteilungen der Europäischen Kommission mit dem Titel "Investieren in Europas Jugend" und "Ein europäisches Solidaritätskorps" zu. Die Entschließung des Rates zu einer neuen Agenda für Kompetenzen für ein inklusives und wettbewerbsfähiges Europa und die Überprüfung der Empfehlung zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen sind wichtige Entwicklungen, die darauf ausgerichtet sind, junge Menschen bei der Entwicklung einschlägiger Kompetenzen zu unterstützen.

Eine neue Strategie für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa für die Zeit nach 2018 bietet die Möglichkeit, für und mit jungen Menschen nach innovativen und spannenden Wegen zu suchen, die ihnen dabei helfen und sie ermutigen, die Zukunft Europas zu gestalten und die zahlreichen Herausforderungen zu bewältigen, und die mehr Chancen und Wohlstand schaffen und vor allem Hoffnung und Vertrauen ineinander und in unsere Institutionen entstehen lassen.

Die Gestaltung der Zukunft Europas hat viele Aspekte und Dimensionen, von denen der maltesische Vorsitz für junge Menschen insbesondere zwei für besonders wichtig hält.

Erstens muss die Stimme der jungen Menschen klar und deutlich gehört werden, und wir alle sind aufgerufen, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um dies zu erleichtern. Erst wenn alle jungen Menschen das Gefühl haben und davon überzeugt sind, dass sie ein offenes Ohr finden, dass ihre Stimme gehört wird, dass ihren Bedürfnissen, Anliegen und Erwartungen Rechnung getragen wird und darauf eingegangen wird, können sie sich wirklich beteiligen und aktiv in das gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben in Europa eingebunden werden.

Zweitens müssen wir als Reaktion auf die von den jungen Menschen geäußerten Bedürfnisse, Anliegen und Erwartungen eine Vision für die Zukunft Europas erarbeiten und deutlich vermitteln. Eine solche Vision sollte auf der Anerkennung und Achtung der Individualität, des Wertes und der Würde aller jungen Menschen aufbauen; sie sollte sich auf ihr Recht stützen, gehört und über alle sie betreffenden Themen informiert zu werden sowie über ihre eigene Zukunft zu bestimmen. Eine solche Vision sollte alle jungen Menschen dauerhaft unterstützen und ihnen dabei helfen, ihre Kompetenzen zu entwickeln, sie sollte ihr Wohlbefinden fördern, ihr Potenzial steigern und auf ihre Bedürfnisse eingehen. Eine solche Vision sollte die Solidarität aller jungen Menschen mit ihren Familien und Gemeinschaften und der Europäischen Union im umfassenden Sinne fördern und ihr bürgerschaftliches Engagement und ihren Bürgersinn gewährleisten.

Orientierungsaussprache

Die Ministerinnen und Minister werden in diesem Zusammenhang gebeten, zur Beantwortung der untenstehenden Fragen in einem Gedankenaustausch über ihre Erfahrungen zu berichten und kurze Beispiele für bewährte Verfahren zu geben.

- 1. Wie können wir in einen innovativen, bedeutsamen und konstruktiven Dialog mit jungen Menschen eintreten? Sind wir bereit und in der Lage, zuzuhören? Können wir mit Empathie reagieren, aber auch mit Aufrichtigkeit und Realismus?**
- 2. Können wir eine Vision für die Zukunft der Europäischen Union formulieren, die junge Menschen sowohl inspiriert als auch stärkt? Was sind für Sie die wichtigsten Merkmale oder Aspekte einer solchen Vision?**